

# **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

## **Österreich**

Wien, am 09. August 2017

### **Ein Dichter aus dem Böhmerwald - Zum Tod von Josef Hrubý**

Ich kannte Josef Hrubý, der am 19. Juli 2017 verstorben ist, schon lange durch einzelne Gedichte im tschechischen Original und in deutschen Übertragungen. Aus dem „Slovník českých spisovatelů“, einem Lexikon tschechischer Schriftsteller, das 1982 im kanadischen Exil erschien und die von den Kommunisten unterdrückten und verschwiegenen Autoren der Zeit zwischen 1948 und 1979 vorstellte, erfuhr ich, dass Hrubý 1932 in Tschernitz/Černéice im Böhmerwald geboren wurde, dass sein Vater Musiker war und dass er Dichter und Kunsthistoriker sei. Er hatte die Handelsakademie und die Filmakademie besucht, war Redakteur und Kulturinspektor gewesen, ehe er Direktor der Pilsener Stadtbibliothek wurde, von wo ihn die Kommunisten nach der Niederschlagung des Prager Frühlings 1970 entfernten. Es waren die Zeitschriften genannt, in denen er seine Gedichte und seine Übersetzungen aus dem Deutschen und Slowakischen veröffentlicht hatte. An anderer Stelle wurden seine Gedichtbände genannt: *Jahresringe*, *Vertrauliche Briefe*, *Pappeln*, *Geigen* und *Im Namen der Liebe*, *Schiffe und Fische*. Auch wusste ich, dass Josef Hrubý Mitglied des PEN-Clubs war.

Dann lernte ich ihn in Chodau bei Karlsbad im Rahmen des Projektes *Erbe und Zukunft* selber kennen. Wir saßen nebeneinander am Diskussionspodium und erzählten Zuhörern der Volkshochschule vom deutsch-tschechischen Verhältnis. Wir fuhren dann weiter über Petschau nach Marienbad und wurden Freunde. In Strakonitz und Prachatitz, Winterberg und in seinem Geburtsdorf erlebte ich ihn in den folgenden Jahren. Wir diskutierten in einem Dutzend Städten der Tschechischen Republik mit seinen Schriftstellerkollegen aus Böhmen und Mähren über das deutsch-tschechische Verhältnis. Wenn er seine Gedichte las oder in einem Ton, der an seine Gedichte erinnerte, über seine Kindheit und Jugend erzählte, dann wurde all das lebendig, was ich theoretisch bereits über ihn wusste: Der Böhmerwald mit seinem sanften Gesetz Adabert Stifters, sein Vater als Geigenspieler, Zirkusmusikant und Prinzipal, die Schulzeit in Winterberg und die Vertreibung der dortigen deutschen Bewohner. Ich erlebte, wie er bei seinen Lesungen die Zuhörer begeisterte, gerade die Deutschen. So kam es zur Herausgabe eines Bändchens *Aus den Augen in die Augen* in der Reihe *Poesis ethnica*. Ich widmete es der Kolpingsfamilie Königstein, mit der ich oft in Böhmen und Mähren war. Mit ihren Mitgliedern haben Josef Hrubý und ich in Leitmeritz und Königstein erlebt, dass Deutsche und Tschechen mehr sind als geographische Nachbarn. Oft konnte ich ihm bei Fahrten in Böhmen einladen, auf denen er seine Gedichte vortrug: In Pilsen im Rahmen eines Sudetendeutschen Schwesternkongresses, vor Studenten aus Gießen oder in Marienbad bei der ersten Wallfahrt des Instituts für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien nach dem Umzug von Königstein nach Nidda. Die Bibliothek des Instituts verdankt ihm viele alte Gebet- und Gesangbücher. Hrubý war ein echter Pionier deutsch-tschechischer Verständigung und Versöhnung. Das Gedichtbändchen *Aus den Augen in die Augen* ist noch im Haus Königstein gegen eine Spende bestellbar.

Rudolf Grulich

#### **Bestelladresse:**

Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e.V., Haus Königstein,  
Zum Sportfeld 14, D-63667 Geiß-Nidda, Tel: 06043-9885224, Fax: 06043-9885226,  
E-Mail: [haus-koenigstein.nidda@t-online.de](mailto:haus-koenigstein.nidda@t-online.de)

#### **Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:  
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)  
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25  
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19  
Fax: 01/ 718 59 23  
E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)  
[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)